

# Heimweh nach den Bergen

*Das Volkslied überhöht die Alpen bewusst als Sehnsuchtsort – so lautet der Befund des Forschers Roman Walker*

JACQUELINE LIPP

Die Berge sind für die Schweiz geografisch, kulturell, wirtschaftlich prägend. Das Matterhorn gilt als Wahrzeichen des Landes, die Touristen wollen auf den Titlis oder das Jungfrauojoch, im Zweiten Weltkrieg versprach das Alpen-Reduit Schutz. Das Bild der Alpen entfaltet grosse Wirkungsmacht – und wird oft romantisch idealisiert.

Bereits vor fast 300 Jahren hat der Berner Universalgelehrte Albrecht von Haller eine Begeisterung für die Berge ausgelöst, die weit über die Schweiz hinaus reichte. In seinem Gedicht «Die Alpen» skizzierte er einen Gegenentwurf zur Dekadenz an den europäischen Höfen. Die Sehnsucht nach dem einfachen, authentischen, naturnahen Leben traf einen Nerv.

Diese Alpen-Euphorie, wie sie Roman Walker nennt, spiegelt sich auch im Schweizer Volkslied. Walker ist Musikpädagoge, Sänger und Chorleiter. Er hat auf der Basis von Hallers Gedicht die Alpenmotive in den Gesangsstücken untersucht, die sich im 19. Jahrhundert als Schweizer Volkslieder etabliert haben.

Walker sagt: «Die gesellschaftliche Identifikation mit den Alpen wirkte im 19. Jahrhundert ähnlich verbindend wie heute die Teilnahme der Nationalelf an der Fussball-Weltmeisterschaft.»

## Wenig kritische Themen

Viele dürften Schweizer Volkslieder vom Hören her kennen, vielleicht aus der Kindheit, vielleicht aus dem Radio, vielleicht von einem Schwing-, Dorf- oder Turnfest. Etwa das melancholische «Guggisberglied», das «Rigilied» oder «Le vieux chalet», das von einer zerstörten Alphütte singt.

Roman Walker sagt, die Alpen zum Thema der Volkslieder zu machen, sei naheliegend gewesen. Die Schweiz als rohstoffarmes Binnenland habe weder Seemanns- noch Bergbaulieder. «Das Einzige, was wir haben, ist unsere besondere Topografie», sagt er.

Die moderne Schweiz als Willensnation war auf gemeinsame Bezugspunkte angewiesen. Und fand sie in dem vermeintlich trennenden Element, das in Wahrheit verbindet. «Die Berge waren ein gemeinsamer Orientierungspunkt, der die Menschen über die Konfession,

die Sprachgrenzen und den Stadt-Land-Graben hinaus verband», sagt Walker.

Wie heute in der Werbung ist das Alpenbild im Volkslied oft romantisiert. So endet die erste Strophe von «Lueget vo Bergen und Tal» mit: «O, wie si d Gletscher so rot». Im Sennen-Lied wird das lustige Leben der Alphirten besungen. In «Le vieux chalet» baut ein tapferer Hirte die von Naturgewalten zerstörte Alphütte schöner als je zuvor wieder auf.

«Kritische Themen wie Armut, Tod oder Industrialisierung werden im Schweizer Volkslied kaum thematisiert oder nur indirekt angedeutet», so Roman Walker, der in Altdorf im Kanton Uri lebt. Denn die Volkslieder, die man heute noch kennt, seien meist Konstrukte des städtischen Bildungsbürgertums. «Die Alpen als Sehnsuchtsort wurden vorwiegend durch Zürcher und Berner geprägt, welche die Alpen aus der Ferne betrachteten.»

## Ein idealer Rückzugsort

Man habe die Idylle der unberührten Alpen überhöht, weil die Bergwelt nur so als Alternative zu Stadt und Industrialisierung aufrechterhalten werden

konnte. Walker sagt: «Niemand will den eigenen Ort der Glückseligkeit stören, indem man über den Andrang am Aescher oder die portugiesischen Gastarbeiter in Andermatt singt, die unten in Göschenen wohnen müssen.»

Und heute? Mit dem Aufkommen des Radios hat die Verbreitung von Liedern über das Singen an Bedeutung verloren, so Walker. Der Hit ab Konserve verdrängte das Lied des Volkes. Auch wenn die Volkslieder immer seltener gesungen werden, bleiben die Alpen bis heute ein relevantes Sujet in der Musik der Gegenwart. Walker beobachtet gar eine Renaissance der glorifizierten Berge.

«Es ist nicht so, dass niemand kritische Lieder über die Alpen schreibt. Aber niemand will sie singen oder hören.» Idylle verkaufe sich einfach besser – gerade in geopolitisch unsicheren Zeiten sei sie ein Rückzugsort. «Das im Volkslied gezeichnete heile Bild der Alpen kann heute, inmitten der düsteren Weltlage, wieder zum inneren geistigen Reduit werden.»

Roman Walker, «Die Alpen im Lied der Schweiz», Zytlogge-Verlag 2026, 368 S., 38 Franken.